

ÄNDERE DEIN LEBEN. VERÄNDERE DEINE WELT.

# activated

## STEHST DU IM NEBEL?

Bei geringer Sichtweite  
navigieren

## Großartige Entscheidungen treffen

10 einfache Schritte zum Erfolg

## Ein Tintenfisch auf Rädern

Selbstdisziplin erlernen





## EDITORIAL DIE RICHTIGE ENTSCHEIDUNG

Im Alter von zwei Jahren betrat meine Tochter Audrey die wunderbare bunte Welt, in der man Entscheidungen trifft. Und diese gab sie dann für gewöhnlich, wie es schien, so laut und so nachdrücklich wie möglich bekannt. Von ihren Tobsuchtsanfällen einmal abgesehen, freute ich mich darüber, wie sie herausfand, ihren freien Willen auszuüben. Und mit Interesse beobachtete ich, wie sie zwischen verschiedenen Möglichkeiten auszuwählen lernte. Im Leben die richtigen Entscheidungen zu treffen, kann sich als äußerst herausfordernd erweisen. Allerdings versuchte ich, ihr beizubringen: Sie muss diese Entscheidungen – selbst wenn sich ihre Eltern nicht immer hilfreich in ihrer Nähe befinden – niemals alleine treffen.

Für Gläubige sollte der Entscheidungsfindungsprozess ein beziehungsmaßiger Vorgang zwischen uns selbst und Gott sein. Wir bringen all unsere Ängste in dem Bewusstsein vor Ihn, Er wird sich um uns kümmern,<sup>1</sup> und Er möchte bei unseren Entscheidungen anwesend und an ihnen beteiligt sein. Entscheidungen zu treffen, die Gott gefallen und Ihn ehren, ist eine Art zu zeigen, wie sehr wir Ihn mit all unserem Herzen, Leib, Seele und Verstand lieben.<sup>2</sup>

Natürlich umfasst die Tatsache, einen freien Willen zu haben, auch die Konsequenz der Fehlentscheidungen, die wir oder andere treffen. Diese können dann manchmal schwerwiegende Folgen haben. In den Fällen, in denen wir von jemandem verletzt wurden, fordert uns Gott auf, zu vergeben: „Seid stattdessen freundlich und mitfühlend zueinander und vergebt euch gegenseitig, wie auch Gott euch durch Christus vergeben hat.“<sup>3</sup>

In der Bibel steht geschrieben, Gott würde sich nicht länger an unsere Missetaten erinnern<sup>4</sup> – Er behandelt uns so, als hätten sie sich gar nicht ereignet. Wenn wir vergeben, so bedeutet das: Obwohl wir uns vielleicht an die Ereignisse, die uns verletzten, erinnern mögen, haben wir uns entschieden, so zu leben, als würden wir uns nicht mehr daran erinnern.

Das wiederum erinnert mich an das, was der südafrikanische Staatsmann Nelson Mandela über seine Gedanken schrieb, als er nach 27 Jahren aus der Gefangenschaft entlassen wurde, in der er wegen seines Widerstands gegen die Apartheid gefangen war: „Als ich aus dem Tor trat, das mich zur Freiheit führte, wusste ich: Wenn ich meine Verbitterung und meinen Hass nicht hinter mir lassen würde, säße ich noch immer im Gefängnis.“

Samuel Keating  
Chefredakteur

1. Siehe 1. Petrus 5:7.

2. Siehe Lukas 10:27.

3. Epheser 4:32

4. Siehe Hebräer 8:12.

[www.activated-europe.com](http://www.activated-europe.com)

*Activated Europe*

Bramingham Pk. Business Ctr.

Enterprise Way

Luton, Beds. LU3 4BU, United Kingdom

+44 (0) 845 838 1384

Email: [activatedEurope@activated.org](mailto:activatedEurope@activated.org)

*Activated Ministries*

P.O. Box 462805

Escondido, CA 92046–2805, USA

Toll-free: 1–877–862–3228

Email: [info@actmin.org](mailto:info@actmin.org)

EDITOR

Samuel Keating

DESIGN

Gentian Suçi

DEUTSCH

Stefan Fischer

Johannes Klee & Team

© 2014 Activated. Alle Rechte vorbehalten.

Zitierte Schriftstellen stammen vorwiegend aus:

Neues Leben. Die Bibel © 2002 und 2006 SCM R.

Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten.

A-DE-MG-AM-166-X



# Der Hinweis eines Blinden

OLIVIA BAUER

**GERADE NACH WINNIPEG IN KANADA** umgezogen und noch ohne Internetzugang in meinem Apartment, ging ich zu einem in der Nähe befindlichen Internet-Café, um online einige Arbeiten zu erledigen.

Auf halbem Wege fragte ich mich plötzlich, ob ich daran gedacht hatte, meine Geldbörse einzustecken und hielt an, um in meinem Rucksack nachzusehen. Genau in diesem Moment verspürte ich einen leichten Schlag gegen meinen Fußknöchel. Ich drehte mich herum, um zu sehen, wer mich da „angriff“.

Stell dir meine Überraschung vor: Da stand ein sympathisch aussehender blinder Mann mit seinem weißen Stock in der Hand. Er entschuldigte sich vielmals bei mir. Unter diesen Umständen war es unmöglich, verärgert zu sein. Der Mann sagte noch ein paar Worte und zog dann weiter die Straße entlang.

Ich hatte meine Geldbörse vergessen

und ging zurück zu meinem Apartment, um sie zu holen. Auf meinem Weg dorthin dachte ich über diese merkwürdige kleine Begegnung nach. Es war nicht der Schlag auf mein Knöchel, der mich beeindruckte, sondern das Bild dieses Blinden, der zuversichtlich die Straße entlang schritt.

Es brachte mich dazu, über mein eigenes Leben und meine gegenwärtige Situation nachzudenken. Erst kürzlich in eine neue Stadt gezogen, weg von all meinen langjährigen, engen Freunden und Kollegen, war ich immer noch dabei, zu lernen, mich zurechtzufinden. Ich musste einen neuen Arbeitsplatz finden, war mir aber gar nicht sicher, welche Art von Arbeit ich eigentlich wollte. In dem Zusammenhang stand auch an, rechtzeitig mehrere andere Entscheidungen zu treffen. Würde ich beides deichseln können: Beruf und Universität? Wenn nicht, auf welches

von beiden sollte ich mich konzentrieren? Wie sollten meine finanziellen Prioritäten lauten, und wie könnte ich sie mit meinen langfristigen Zielen in Übereinstimmung bringen? Bei manchen Fragen wusste ich überhaupt nicht, wo ich beginnen sollte.

Am Anfang von etwas Neuem zu stehen, war aufregend, aber auch beunruhigend. Es schien mehr Fragen als Antworten zu geben.

Vor meinem geistigen Auge sah ich den blinden Mann die Straßen der Innenstadt von Winnipeg entlang steuern, unfähig, zu sehen, wohin er ging. Aber nichtsdestotrotz ging er, und er tat es voller Zuversicht. Wenn er es zustande bringt, seinen Weg zu finden, sagte ich mir, dann werde ich es auch können.

OLIVIA BAUER IST FÜR EIN GEMEINNÜTZIGES GEMEINDE-PROGRAMM IN WINNIPEG, KANADA TÄTIG. ■

# STEHST DU IM NEBEL?

MARIA FONTAINE, BEARBEITET

STEHST DU VOR DER WAHL VERSCHIEDENER OPTIONEN, Möglichkeiten und Entscheidungen und bist dir nicht schlüssig, in welche Richtung du gehen sollst? Du weißt nur eines sicher, du möchtest in die Richtung gehen, in die Gott dich führt. Aber das Problem besteht darin, nicht zu wissen, welche Richtung das genau ist. Du stolperst umher, weißt nicht, wohin du gehen, was du tun oder wie du es machen sollst. Du kannst nicht weit genug sehen, um zu erkennen, welche Resultate die einzelnen Entscheidungen erzielen werden. Nur sehr Weniges kann allein entschieden werden. Oftmals müssen viele Faktoren berücksichtigt werden, um eine einzelne Entscheidung zu treffen.

Neulich wurde ich an den Bibelvers erinnert: „Hoffe auf den Herrn! Sei getrost und unverzagt und warte voll Hoffnung auf den Herrn!“<sup>1</sup> Dieser Vers brachte mich dazu, über die Weisheit zu meditieren, die sagt: auf Gott zu warten, bis der Nebel sich lichtet, anstatt Entscheidungen zu treffen, wenn man nicht klar sehen kann. Mit der Zeit nimmt alles Gestalt an, und wir vermögen, den Weg klarer zu sehen.

Sicherlich erinnerst du dich an Zeiten in deinem Leben, in denen du eine bestimmte Entscheidung treffen musstest, und du schienst, keine Antwort zu bekommen. Als du jedoch im Gebet und Glauben wartetest und darauf vertrautest, Gott werde das Ziel für dich erreichen, ließ Er schließlich den Weg deutlich werden – und du warst froh, gewartet und vertraut zu haben.

Warten stellt ein wichtiges Element im Glaubensleben dar. Es ist nicht einfach, doch es ist Teil von Gottes Prozess, den Er benutzt, um uns Geduld zu lehren, unseren Charakter zu formen und uns näher zu Ihm zu bringen. Das nächste Mal, wenn du in einer Warteschleife oder Geduldsprobe steckst, verzage nicht. Der Nebel wird sich lichten – er hat es immer getan!

MARIA FONTAINE UND IHR MANN, PETER AMSTERDAM, SIND DIE LEITER VON THE FAMILY INTERNATIONAL, EINER CHRISTLICHEN GEMEINSCHAFT DES GLAUBENS. ■

1. Psalm 27:14 - NLUT

2. NLUT

3. NEÜ

4. LUT

*Überlass dem Herrn die Führung deines Lebens und vertraue auf ihn, er wird es richtig machen. – Psalm 37:5*

*Alles hat seine Zeit, und alles Geschehen unter dem Himmel hat seine Stunde. – Prediger 3:1<sup>2</sup>*

*Wenn wir auf etwas hoffen, das wir noch nicht sehen, müssen wir mit Geduld und Zuversicht darauf warten. – Römer 8:25*

*Abraham (wartete) geduldig und empfing schließlich, was Gott ihm versprochen hatte. – Hebräer 6:15*

*Wir wollen unbeirrbar an der Hoffnung festhalten, zu der wir uns bekennen. Denn Gott, der uns das Versprechen gegeben hat, steht treu zu seinen Zusagen. – Hebräer 10:23<sup>3</sup>*

*Wisst, dass euer Glaube, wenn er bewährt ist, Geduld bewirkt. – Jakobus 1:3<sup>4</sup>*

*Denkt an die Bauern, die im Herbst und im Frühling eifrig nach Regen Ausschau halten. Geduldig warten sie darauf, dass die Ernte heranreift. Auch ihr müsst geduldig sein. – Jakobus 5:7-8*



# Ein Spaziergang am Fluss

ANNA PERLINI

**LANGWIERIGE DISKUSSIONEN ÜBER MÖGLICHE VERÄNDERUNGEN** vernebelten im Laufe des Tages zusehends den Blick auf die Zukunft. Vor einigen Jahren hatten mein Mann, ein paar Freunde und ich eine humanitäre Organisation gegründet, um dem vom Bürgerkrieg zerrütteten ehemaligen Jugoslawien zu helfen.

Von Anfang an stellte es keine leichte Aufgabe dar. Doch die positiven Resultate unserer Arbeit, die vielen fleißigen ehrenamtlichen Helfer, die mit uns zusammenarbeiteten, und die vielen Anlässe, bei denen wir uns engagierten und die Kinder in den Flüchtlingslagern aufheitern konnten, machten uns Mut. Jetzt zogen die meisten unserer Mitarbeiter weg, andere gemeinnützige Organisationen verlagerten ihre Arbeit an neue Orte, und wir begannen, darüber nachzudenken, ob wir unser Werk schließen sollten. Irgendwie fühlte ich mich traurig und niedergeschlagen.

„Warum machen wir nicht einen Spaziergang am Fluss?“, fragte mich mein Mann eines Tages. Ich freute mich über die kleine Pause und stimmte zu.

Es war genau genommen kein richtiger Fluss, eher ein rauschender Bach, der sich durch die Hügel in der Nähe unseres Hauses schlängelte.

Nach viel Regen und noch ohne das Sonnenlicht lag ein sanfter, feuchter Nebelschleier auf den Büschen und Bäumen. Ich dachte, das Wetter spiegelte meine Gefühle wider, als wir den düsteren, matschigen Weg entlang stapften. Es wäre nicht das erste Mal gewesen, ein Kapitel im Buch unseres Lebens zu schließen und weiterzuziehen. Aber dieses Mal würde ich kein gutes Gefühl dabei haben. Ein kleiner Funke in meinem Herzen sagte mir, wir sollten nicht aufgeben, trotz aller logischen Gründe und widrigen Umstände.

Wir begannen erneut, die Vor- und Nachteile zu erörtern, doch ohne eine offensichtlich richtige Entscheidung zu finden. Je mehr wir darüber sprachen, desto verwirrter und unschlüssiger wurden wir. Dann hielten wir an, setzten uns auf ein paar Felsbrocken am Wegesrand und öffneten unserem Schöpfer unsere Herzen, bereit zu hören, was Er bezüglich unserer Situation zu sagen

hatte. Wir fühlten Seine Ermutigung. Großes würde auf uns zukommen, inklusive mehr Ehrenamtliche, als wir beherbergen können würden.

14 Jahre später sind wir noch immer hier. Erst im letzten Monat konnten wir offiziell ein neues Ausbildungszentrum eröffnen, weil immer mehr Ehrenamtliche eintrafen, die bestrebt waren, helfen zu wollen. Gottes Versprechen hat sich erfüllt.

Wie anders hätte unser Leben verlaufen können, hätten wir uns an jenem Tag nicht die Zeit genommen, einen friedlichen Spaziergang zu machen, weg von den drängenden Fragen, die unsere damalige Situation betrafen, um nach oben zu schauen und ein klares Bild jenseits der Wolken zu erhaschen, wo die Sonne immer scheint.

ANNA PERLINI IST MITBEGRÜNDERIN DER HUMANITÄREN ORGANISATION PER UN MONDO MIGLIORE (FÜR EINE BESSERE WELT) ([HTTP://WWW.PERUNMONDOMIGLIORE.ORG/](http://www.perunmondomigliore.org/)), DIE SEIT 1995 IM EHEMALIGEN JUGOSLAWIEN AKTIV IST. ■

# WICHTIGE ENTSCHEIDUNGEN TREFFEN

**PERFEKTE ENTSCHEIDUNGEN GIBT ES GANZ SELTEN.** Stattdessen kann man jedoch immer *wichtige* Entscheidungen treffen. Sie enden nicht immer wie im Märchen, aber sie erzielen unter gegebenen Umständen das bestmögliche Ergebnis.

Die erfolgreichsten Entscheidungsträger treffen ihre Entscheidungen für gewöhnlich nicht impulsiv, intuitiv oder allein aus ihrer Erfahrung heraus. Sie verfügen über ein System, das sie Schritt für Schritt abarbeiten. Hier ein Beispiel für ein solches System:

- Definiere das Thema. Ein gut erkanntes und umrissenes Problem ist schon halb gelöst. Wende die Arbeitsregel der Journalisten an: „Wer, was, wann, warum und wie“. Warum ist die Entscheidung notwendig? Wie lautet das Ziel? Was kann die Entscheidung zur Verbesserung der Lage beitragen? Wen betrifft die Entscheidung? Wann muss die Entscheidung getroffen werden?
- Packe es positiv an. Sieh die Chancen und nicht nur die Probleme.
- Liste deine Möglichkeiten auf. Je mehr Alternativen du in Erwägung ziehst, desto wahrscheinlicher wirst du in der Lage sein, die beste Lösung herauszukristallisieren.

1. Siehe Lukas 14:28.

2. Siehe Matthäus 7:7-8.

- Sammle Informationen. Du wirst nicht nur bessere Entscheidungen treffen, wenn du gründlich recherchiert hast, sondern auch größeren inneren Frieden verspüren, wenn du deine Entscheidung später in die Realität umsetzt.<sup>1</sup>

- Sei objektiv. Hat man schon eine Meinung zu einem Thema, tendiert unsere menschliche Natur dazu, in erster Linie nach Beweisen zu suchen, die diese Meinung bestätigen. Das funktioniert prima, wenn man zufällig richtig liegt. Ist das aber nicht der Fall, entfernst du dich immer weiter davon, die richtige Entscheidung zu treffen. Sei offen für Alternativen und entgegengesetzte Ansichten und begrüße sie ausdrücklich. Erinnerung dich immer wieder an das, um was es geht: Das Ziel lautet nicht, zu beweisen, „du hast recht“, sondern, die richtige Entscheidung zu treffen.

- Betrachte deine Möglichkeiten, die dir zur Auswahl stehen. Schreibe für jede Wahlmöglichkeit das Für und Wider auf. Schau dir anschließend an, wie gut die einzelnen Entscheidungsvarianten im Vergleich miteinander abschneiden. Versuche, sowohl das beste als auch das schlimmste Szenario für jede Entscheidungsoption zu entwerfen. Überleg dir, ob es einen Weg gibt, verschiedene, vielverspre-

chende Lösungen zu einer tragfähigen Lösung zu kombinieren.

- Bleib dir selbst treu. Streiche jede Alternative aus deiner Liste, die deinen Wertvorstellungen schadet.

- Entscheide dich. Wenn du überzeugt bist, die beste Kursrichtung gefunden zu haben, dann lege sie als Lösung fest.

- Sei offen für Veränderungen, wenn sich die Umstände ändern. Wenn du deine Entscheidung getroffen hast und anfängst, danach zu handeln, kann es passieren, dass sich eine bessere Möglichkeit abzeichnet. Das wird manchmal als „Boot-und-Ruder-Effekt“ bezeichnet. Erst wenn sich das Boot bewegt und Fahrt aufnimmt, kann das Steuerruder zur Wirkung kommen.

- Frag Jesus. Zu guter Letzt bete und bitte um Führung bei jedem Schritt während deines Entscheidungsfindungsprozesses. Wenn du klug bist, dann wirst du so sein, wie der Mann, der sagte: „Ich mag vielleicht nicht alle Antworten kennen, aber ich kenne den Mann, der die Antwort weiß!“ Jesus kennt die richtige Antwort; frage Ihn und Er wird dich zu ihr führen.<sup>2</sup>



# WIEDER AUF KURS

CURTIS PETER VAN GORDER

## STÄNDIG NUTZE ICH DAS GPS AUF MEINEM SMARTPHONE.

Für jemanden wie mich, der viel unterwegs ist, gestaltet sich das Leben viel leichter mit diesen einfachen und klaren Hinweisen. Andererseits kann ich mich noch bestens an das flauere Gefühl im Magen erinnern, als ich mich ohne Landkarte in einer unbekannteren Gegend befand.

Einmal, als wir meine Eltern in Texas besuchten, fuhr ich mit meiner Frau und den Kindern zu einem See, um dort einen entspannten Sommernachmittag zu verbringen. Da ich in der Gegend aufgewachsen war, hatte ich noch vage Erinnerungen an die Strecke. Aber nach einer halben Stunde einsamer Landstraßen, musste ich zugeben, nicht sicher zu sein, ob wir noch auf dem richtigen Weg waren. Es gab keinerlei Hinweisschilder und niemanden, den wir fragen konnten. Auch die Kühe, an denen wir vorbeikamen, boten keine großen Anhaltspunkte.

Schließlich erhielten wir Hilfe von

einem Beschäftigten an einer Tankstelle, die meilenweit die einzige zu sein schien. „Jawohl“, sagte er, „bleiben Sie auf der 105 bis Sie zur 390 West kommen, dann nehmen Sie die 36 Nord, und Sie kommen genau zum See und können ihn nicht mehr verfehlen.“

Sein Mitarbeiter muss mein Unbehagen gespürt haben. „Keine Sorge“, fügte er hinzu, „der Junge hier weiß wirklich am besten, wo es lang geht.“ Wir dankten ihnen und brachen auf.

Schnell fanden wir die 390 West. Aber nach weiteren 30 Minuten kamen uns erneut Zweifel. Könnte er 390 Ost gesagt haben? Ich hätte mich ohrfeigen können, es nicht aufgeschrieben zu haben. Wie konnten wir sicher sein, uns noch immer auf der 390 zu befinden, wenn es weder Schilder noch jemanden gab, den wir fragen konnten?

Wir waren kurz davor, aufzugeben und umzudrehen, als wir auf ein Schild stießen, das auf eine vor uns liegende Kreuzung wies. Könnte es sein ...?

Staatsstraße 36! Wir fuhren nach Norden.

Ein Stück weiter die Straße ent-

lang entdeckten wir zwei langbärtige Alte aus der Gegend auf einer Hausveranda genüsslich in den Tag hinein schaukeln.

„Der See? Geradeaus ein Stück die Straße hinunter. Sie können ihn nicht verfehlen!“

Schon bald planschten wir im kühlen, erfrischenden Wasser des Sees, froh, nicht aufgegeben zu haben, als wir dachten, wir hätten uns verirrt.

Das schien mir ein guter Vergleich mit dem Leben: Wenn du dir verloren vorkommst, dich fragst, ob du in der falschen Richtung unterwegs bist, oder du dich im Chaos befindest, dann bitte um Hilfe. „Zeig mir den Weg, den ich gehen soll; denn ich erhebe meine Seele zu dir.“<sup>1</sup>

Gott weiß wirklich am besten, wo es lang geht.

CURTIS PETER VAN GORDER IST DREHBUCHAUTOR UND PANTOMIMENARTIST ([HTTP://ELIXIRMIME.COM/](http://elixirmime.com/)) IN MUMBAI, INDIEN, UND EIN MITGLIED VON THE FAMILY INTERNATIONAL. ■

1. Psalm 143:8 - EÜ



# EIN TINTENFISCH AUF ROLLSCHUHEN

CHRIS MIZRANY

**WAS HABEN EIN REKORDSEILTÄNZER**, ein Kampfsportexperte und ein erfolgreicher Geschäftsmann gemeinsam?

Sie haben Selbstdisziplin gelernt. In allen drei Berufen ist Disziplin der Schlüssel – Disziplin, bei der sie Zeit für ihr Training einplanen, ihre Talente und Fähigkeiten entwickeln und manchmal auch ihre Ernährung umstellen oder etwas anderes in ihrem Leben aufgeben, um ihr Ziel zu erreichen.

Selbstdisziplin ist für sie mehr, als sich bei Einigem zurückzuhalten, mehr, als sich hinter eine Sache zu klemmen, um aus einem Pflichtgefühl heraus das zu tun, was nötig ist. Es ist das Mittel zum Zweck. Für sie bedeutet es viel, ihre Ziele zu erreichen. Deswegen scheuen sie auch keine Mühe und das Opfer eines disziplinierten Lebens, weil es fast kein Thema mehr für sie ist. Sie sind bereit, sich für den Erfolg bis an die Grenzen ihrer Ausdauer zu treiben. Und ihre Disziplin zeigt sich klar in ihrer Leistung.

Die meisten von uns könnten den

Grad der eigenen Selbstdisziplin verbessern. Auch wenn du nicht danach strebst, einen Abgrund auf einem Seil zu überqueren, wie wäre es, dich durch den Stapel an Arbeit auf deinem Schreibtisch hindurchzuarbeiten, deine Fitness-Ziele zu erreichen oder dein Zeitmanagement zu verbessern? Bei der Selbstdisziplin dreht sich nicht unbedingt alles darum, dir selbst etwas zu verbieten, in Wirklichkeit geht es darum, dich zu befreien. Ein Freund sagte mir einmal: „Erst wenn du wirklich diszipliniert bist, bist du wirklich frei.“ Ein einfacher Satz voller Weisheit, der meine Sichtweise völlig veränderte.

Ein anderes Mal sagte mir der Manager einer internationalen Unternehmenskette: „Erfolg dreht sich nicht um die Frage, was du tun möchtest. Es geht eher darum, was du tun musst, um erfolgreich zu sein.“ Wenn du Selbstdisziplin besitzt, bist du in der Lage, über den Dingen zu stehen, und kannst alles zurücklassen, was dich vorher eingeschränkt oder zurückgehalten hat.

Bestsellerautor Jackson Brown Juni-

or von der New York Times formulierte es so: „Talent ohne Disziplin gleicht einem Tintenfisch auf Rollschuhen. Er bewegt sich sehr viel, aber du weißt nie, ob es vorwärts, rückwärts oder seitwärts geht.“ Andererseits gilt: Wenn wir unsere Energien in die richtige Richtung lenken, auf das uns Wichtige hin, dann versetzen wir uns in der Lage, kraftvolle Vorwärtsbewegungen zu machen.

Jesus war das beste Beispiel für Disziplin. Er tat, was getan werden musste, auch wenn es nicht nur schwer war, sondern sogar mit Seinem Tod endete. Die Disziplin und Hingabe, die Er für Seine Aufgabe zeigte, brachten Ergebnisse, welche die Welt veränderten.

Wenn wir gewillt sind, uns selbst zu disziplinieren, dann können auch wir unser Leben und Teile der Welt verändern.

CHRIS MIZRANY IST WEB-DESIGNER, FOTOGRAF UND MISSIONAR FÜR DIE ORGANISATION HELFENDE HAND IN KAPSTADT, IN SÜDAFRIKA. ■



# GESTOHNENES SILBER

KEITH PHILLIPS

**VICTOR HUGOS LITERARISCHER  
KLASSIKER *LES MISÉRABLES***  
(Die Elenden) erzählt die Geschichte von Jean Valjean, dessen so-wieso schon schwieriges Leben durch eine einzige Fehlentscheidung zu Fall gebracht wird, als er ein Brot für die hungernden Kinder seiner Schwester stiehlt. Als Konsequenz dieser Tat verbringt er die nächsten 19 Jahre im berüchtigten Zuchthaus von Toulon. Unfähig nach seiner Entlassung als ehemaliger Strafgefangener Arbeit zu finden, bettelt Valjean beim Haus des Bischofs von Digne. Dieser gibt ihm zu essen und ein Bett für die Nacht. Doch Valjean wird angesichts einer scheinbar trostlosen Zukunft von Verzweiflung übermannt. Er erliegt der Versuchung, stiehlt das Tafelsilber aus dem Hause des Bischofs und verschwindet in der Nacht.

Er kommt jedoch nicht weit, wird samt dem Silber verhaftet, zurückgeschleppt und dem Bischof gegenübergestellt. Wohl wissend, was mit Valjean geschehen wird, wenn er ein zweites Mal verurteilt würde, gibt der Bischof Valjean eine Chance und erklärt vor der Polizei: „Ich habe ihm das Silber geschenkt“.

Valjean ist von den gesetzlichen Folgen seiner Tat befreit, nicht aber von seinen schlechten Gewohnheiten. Nachdem er noch einmal stiehlt, wird er zu einer weiteren Entscheidung getrieben. Dieses Mal

empfindet er Reue, und von jenem Augenblick an ist er ein anderer Mensch. In den folgenden Jahren erlebt er weitere Umbrüche und hat noch viele schwere Entscheidungen zu treffen, doch er bleibt dem neuen Kurs treu, den einzuschlagen ihm Gott geholfen hat.

*Les Misérables* ist eine bewegende Schilderung der erlösenden Kraft von Gottes Liebe. Doch sie illustriert gleichfalls, wie unser Leben von unseren Entscheidungen geformt wird. Selbst scheinbar kleine Entscheidungen können weitreichende Folgen haben. Wie können wir uns vergewissern, die richtigen Entscheidungen zu treffen? Der einzig richtige Weg ist, Gott in den Entscheidungsfindungsprozess mit einzubeziehen. Denn Er allein weiß, was am Besten ist. Er möchte sehen, wie wir eine Entscheidung treffen, und unterstützt uns immer, wenn

sie gut ausfällt. Die weiseste Entscheidung, die wir treffen können ist, Ihn um Seine Hilfe zu bitten.

KEITH PHILLIPS WAR 14 JAHRE LANG (VON 1999 BIS 2013) CHEFREDAKTEUR VON *ACTIVATED*. ER UND SEINE FRAU CARYN HELFEN JETZT OBDACHLOSE IN DEN USA. ■

## WÄHLE JESUS

Lieber Jesus, ich lade dich in mein Leben ein. Bitte vergib mir meine Fehler und sei bei mir bei meinen täglichen Bemühungen. Ich bitte dich, meinen Weg mit deiner Führung zu erhellen, und mein Herz mit deiner Liebe zu erwärmen. Verleihe mir Stärke, die richtigen Entscheidungen zu treffen, dir zu gefallen und zu tun, was ich kann, um das Leben anderer leichter und fröhlicher zu machen.



# DAS GIBT ZU DENKEN!

PETER AMSTERDAM (BEARBEITETE FASSUNG)

KÜRZLICH STIESS ICH AUF EINEN SEHR GELÄUFIGEN BIBELVERS, den ich mindestens hundert Mal gelesen, gehört und sogar selbst zitiert habe. Doch als ich über ihn nachsann, an seine praktische Anwendung und an die enormen Konsequenzen dachte, die aufträten, wenn man ihn ignorieren würde, wurde mir seine Bedeutung umso klarer und bewusster.

In Matthäus 6:14-15 steht: „Wenn ihr den den vergebet, die euch Böses angetan haben, wird euer himmlischer Vater euch auch vergeben. Wenn ihr euch aber weigert, anderen zu vergeben, wird euer Vater euch auch nicht vergeben.“

An diesen Versen gibt es nichts zu rütteln. Ob wir anderen vergeben oder es nicht tun, hat einen unmittelbaren Einfluss auf unsere eigene Beziehung zu Gott.

Später stellte Petrus die offensichtliche Frage: „Herr, wie oft soll ich jemandem vergeben, der mir unrecht tut? Sieben Mal?“

„Nein“, antwortete Jesus. „Nicht nur siebenmal, sondern siebenzig Mal siebenmal!“<sup>1</sup>

Das heißt 490 Mal. Jesus verwendete eine ziemlich hohe Zahl, um zu betonen: Es gibt keinen einzigen Zeitpunkt, an dem wir uns berechtigt fühlen können, damit aufzuhören, jemandem zu vergeben.

Um es noch deutlicher auf den Punkt zu bringen, bedient Er sich ein paar anderer überaus großer Zahlen, als Er die Geschichte eines Königs erzählt, der mit seinen Dienern oder Untergebenen, die von ihm Geld geliehen hatten, abrechnen will:<sup>2</sup>

Ein Mann schuldete dem König zehntausend Talente. Ein Talent wiegt 2.000 Unzen (ungefähr 57 kg), dieser Mann schuldete dem König also 20 Millionen Unzen (570.000 kg), die vermutlich entweder in Gold oder in Silber zurückzuzahlen waren. Nach heutigem Umrechnungskurs schuldete der Mann dem König etwa 290 Millionen Euro, wenn es sich um Silber handelte, und ungefähr

1. Siehe Matthäus 18:21-22 – NLB, Hfa.

2. Siehe Matthäus 18:23-34.

3. Siehe Römer 3:23.

4. Siehe Markus 11:25.

5. Kolosser 3:12-14

18 Milliarden Euro, wenn es sich um Gold handelte. In beiden Fällen war das eine enorm hohe Schuld. Weil der Mann sie nicht bezahlen konnte, befahl der König, ihn, seine Frau und Kinder und alles, was er besaß, zu verkaufen. Der Mann flehte den König an, Geduld zu haben. Und aus reinem Mitleid gewährte ihm der König nicht etwa nur einen Aufschub, sondern sprach ihn komplett frei und erließ ihm seine gesamte Schuld.

Bedauerlicherweise trifft der Diener, dem alles erlassen und vergeben worden war, einen anderen Knecht, der ihm hundert Dinare schuldet – ein Dinar entspricht heute einem Wert von ungefähr 15,- Euro. Das bedeutet, die Schuld des Knechtes belief sich ungefähr auf 1.500 Euro. Auf jeden Fall war das eine viel kleinere Summe als seine eigene Schuld, von der er soeben befreit worden war. Nichtsdestotrotz lässt der Diener, dem alles vergeben worden war, den Knecht ins Gefängnis werfen, weil der mit seinen Rückzahlungsraten in Verzug war.

Als der König davon erfährt, zitiert er den Diener, dem er verziehen hatte, zu sich und sagt:

„Du herzloser Diener! Ich habe dir deine großen Schulden erlassen, weil du mich darum gebeten hast. Müsstest du da nicht auch mit diesem Knecht Mitleid haben, so wie ich Mitleid mit dir hatte?“ Zornig ließ der König den Mann ebenfalls ins Gefängnis werfen.

Jesus schließt diese Geschichte mit einer alarmierenden Feststellung: „Genauso wird mein Vater im Himmel mit euch verfahren, wenn ihr euch weigert, euren Brüdern und Schwestern zu vergeben.“

Es gibt Zeiten, in denen andere Menschen gegen uns sündigen oder uns verletzen – bewusst oder unbewusst – genauso gibt es Zeiten, in denen es uns passiert, andere zu verletzen oder gegen sie zu sündigen. Gelegentlich werden wir von anderen Leuten ungerecht behandelt, getäuscht, bestohlen oder hinter unserem Rücken verleumdet. Vielleicht betrügen sie uns oder brechen ihr Wort. Egal, was der Fall sein mag, welches Vergehen oder welche Verletzung es auch immer sein mag, uns wurde gesagt, zu vergeben.

Zu vergeben heißt nicht, der anderen Person recht zu geben, noch heißt es, der Verlust oder der Schmerz, der durch ihr Handeln verursacht wurde, werde dadurch ungeschehen gemacht. Es bedeutet einfach, anstatt sich auf die Frage zu konzentrieren, wer Recht und wer Unrecht hatte, legst du alles in Gottes Hände, zusammen mit den Auswirkungen, welche die Tat dieser Person nach sich zog. Du beschreitest den richtigen Weg und vergibst.

Wir alle sündigen, und jeder von uns verpasst dadurch die Herrlichkeit Gottes.<sup>3</sup> Wie der unversöhnliche Diener, der nicht vergeben wollte, hat jeder von uns bei Gott eine riesengroße Schuld – eine Schuld, die so groß

ist, dass sie keiner von uns jemals zurückzahlen kann. Doch durch Jesus vergibt uns Gott diese Schuld, und Er ruft uns auf, in gleicher Weise auch anderen zu vergeben.

Das Thema Vergebung aus der Perspektive zu betrachten, wenn wir anderen nicht vergeben, wenn sie gegen uns sündigen, wird auch Gott uns nicht vergeben, wenn wir gegen sie sündigen, kann ein beunruhigender Gedanke sein. Das Gute daran ist, wir können diese Worte auch als ein Versprechen ansehen: Wenn wir anderen vergeben, wird auch Gott uns vergeben.<sup>4</sup> Wenn wir Gnade erweisen, wird uns Gnade erwiesen werden. Wenn wir vergeben, wird uns vergeben werden.

„Da Gott euch erwählt hat, zu seinen Heiligen und Geliebten zu gehören, seid voll Mitleid und Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftheit und Geduld. Seid nachsichtig mit den Fehlern der anderen und vergebt denen, die euch gekränkt haben. Vergesst nicht, dass der Herr euch vergeben hat und dass ihr deshalb auch anderen vergeben müsst. Das Wichtigste aber ist die Liebe. Sie ist das Band, das uns alle in vollkommener Einheit verbindet.“<sup>5</sup>

PETER AMSTERDAM UND SEINE FRAU,  
MARIA FONTAINE, SIND DIE LEITER  
VON THE FAMILY INTERNATIONAL,  
EINER CHRISTLICHEN GEMEIN-  
SCHAFT DES GLAUBENS. ■

Der Schwache kann niemals vergeben. Vergebung ist eine Eigenschaft des Starken. – Mahatma Gandhi (1869-1948)

# DER ZAUBER DER VERGEBUNG

VICTORIA OLIVETTA



„ICH WÜNSCHTE, DU WÄRST EIN JUNGE GEWORDEN!“ Wer weiß, wie oft hatte ich das meine Mutter sagen hören, während ich aufwuchs. Inzwischen verstehe ich ihren Ausspruch besser, wenn ich ihre eigene Erziehung und die innere Einstellung der argentinischen Gesellschaft der damaligen Zeit berücksichtige. Wie enttäuschend muss es für sie gewesen

1. Matthäus 10:8 - EÜ
2. Lukas 6, 36-38 - EÜ
3. Matthäus 6:12 - LUT

sein, nur ein Kind zu haben und dann auch noch ein Mädchen. Damals verletzte es mich zutiefst. Außerdem war ich auch manchmal während der kalten und feuchten Winter in Buenos Aires monatelang krank und konnte in jener Zeit nicht zur Schule gehen oder mit meinen Freunden spielen. Auch das trug zu meiner Einsamkeit und dem Gefühl der Isolation bei.

Mein Vater starb, als ich fünfzehn war. Mit einem Teilzeitjob, um mein Schulgeld an einem privaten Gymnasium bezahlen zu können, legte

ich mich mächtig ins Zeug für mein Studium und meine Ausbildung zur Sekretärin. Aber meine Bemühungen wurden von meiner Mutter selten mit der Liebe und Anerkennung bedacht, nach der ich mich sehnte; so wurde ich sehr widerspenstig, und schließlich warf sie mich aus dem Haus, und ich musste allein in der Welt klarkommen.

Zu studieren konnte ich mir nicht mehr leisten. Trotzdem mietete ich mir ein Zimmer und fand schließlich eine bessere Stelle. Mit der Zeit begann ich jedoch, mich unglück-

lich und unausgefüllt zu fühlen, und schließlich bat ich völlig verzweifelt Gott, etwas in meinem Leben zu tun.

In derselben Woche traf ich ein Mitglied von „The Family International“, und wir führten ein tiefes Gespräch miteinander. Das führte zu vielen weiteren bedeutsamen Gesprächen über Gott und geistige Wahrheiten, und ich fand die Antworten auf die meisten meiner mich beunruhigenden Fragen. Ich spürte, Gott wollte von mir, diese Freude und Erfüllung mit anderen zu teilen, und so wurde ich eine Vollzeitkraft als christliche Ehrenamtliche.

Meine neue Arbeit führte mich zeitweise monatelang oder über Jahre hinweg in verschiedene Teile des Landes und ins Ausland. Während dieser Zeit blieb ich zwar mit meiner Mutter in Kontakt, aber wir hatten keinen tiefergehenden Meinungsaustausch. Als ich dann selbst eine Familie gründete, bedachten meine Kinder die Großmutter bei ihren Vorhaben, beispielsweise beim Basteln von Weihnachtskarten für Familie und Freunde. Von Zeit zu Zeit sandte ich ihr auch Fotos, damit sie sehen konnte, wie ihre Enkelkinder heranwuchsen. Ich schrieb ihr über das, was sie lernten. Doch nichts von dem, was ich tat, schien sie glücklich zu machen.

Mit der Zeit dachte ich, ich hätte meiner Mutter vergeben. Aber ich stellte fest, es ist sehr leicht, jemandem zu vergeben, wenn ich mit demjenigen nicht zusammenleben muss oder

ihn nicht ständig sehe. Es ist wesentlich schwerer, jemandem zu vergeben, dem ich regelmäßig begegne, und der mich weiterhin verletzen kann.

Als ich nach Argentinien zurückkam und meine Mutter wieder nach jahrelangem Auslandsaufenthalt traf, rissen ihre Missbilligung und ihr Mangel an Zuneigung wieder die alten emotionalen, schon geheilt gewählten Wunden auf. Nach nur wenigen Besuchen stritten wir wieder miteinander.

Eines Tages lauschte ich einem Lied mit dem Titel „La magia del perdón“ („Der Zauber der Vergebung“. Das Lied versetzte meinem Gewissen einen Stich. Ich hörte es mir wieder und wieder an, bis ich wusste, das einzige, was ich tun konnte, war zu vergeben. Auf der Stelle betete ich zu Gott und bat Ihn, mir zu helfen, jedes unfreundliche Wort, jeden Zornesausbruch und alles andere, was meine Mutter mir angetan und das mir Schmerzen bereitet hatte, zu vergeben.

Ich dankte Gott für den Hinweis, ich müsse meiner Mutter Barmherzigkeit erweisen, weil ich ebenso Barmherzigkeit nötig hatte. Auch ich hatte versagt und viele Male andere Menschen verletzt. Aber Jesus hatte nie aufgehört, mich zu lieben. Ich begriff, Er hatte auch nie aufgehört, meine Mutter zu lieben, und Er wünschte sich von mir, ich solle dasselbe tun. Ich begann zu weinen und dachte an die vielen Jahre der Vertrautheit und Nähe, die meine Mutter und ich verloren hatten, und wie sehr auch sie

darunter gelitten haben muss.

Jesus sagte zu Seinen Jüngern: „Umsonst habt ihr empfangen, umsonst sollt ihr geben.“<sup>1</sup> „Seid barmherzig, wie es auch euer Vater ist! Richtet nicht, dann werdet auch ihr nicht gerichtet werden. Verurteilt nicht, dann werdet auch ihr nicht verurteilt werden. Erlasst einander die Schuld, dann wird auch euch die Schuld erlassen werden.“<sup>2</sup>

Er lehrte uns außerdem, zu beten: „Und vergib uns unsere Schuld (Sünden), wie auch wir vergeben unsern Schuldigern (denen, die gegen uns gesündigt haben).“<sup>3</sup> Ich empfieng Gottes Vergebung. Nun musste ich dieses Geschenk mit meiner Mutter teilen.

Beim nächsten Besuch bei meiner Mutter war ich ein anderer Mensch. Das schien auch sie zu verändern. Sie bereitete ein köstliches Mahl zu, verriet mir ihre Lieblingsrezepte, und wir tauschten liebevolle und positive Erinnerungen aus. Seither verlaufen die Begegnungen und Gespräche mit meiner Mutter so, als würde ich mich mit einer guten Freundin treffen, die ich längere Zeit nicht mehr gesehen hatte. Der Pfad der Vergebung schien zunächst schwer und holprig zu sein, aber je länger wir ihn gehen, desto sanfter wird er. Nun kann ich anderen vom Zauber der Vergebung erzählen, denn ich habe ihn selbst erlebt.

VICTORIA OLIVETTA IST EIN MITGLIED VON „THE FAMILY INTERNATIONAL“ IN ARGENTINIEN. ■



# Die einzige Brücke

ZUM NACHDENKEN

SEID STATTDESSEN FREUNDLICH und mitfühlend zueinander und vergebt euch gegenseitig, wie auch Gott euch durch Christus vergeben hat.

– Epheser 4:32

Vergebung verändert nicht die Vergangenheit, aber sie vergrößert die Zukunft. – Paul Boese (1923-1976)

Ohne Vergebung ist das Leben ein endloser Kreislauf von Verbitterung und Vergeltung.

– Roberto Assagioli (1888-1974)

Wer anderen nicht vergeben kann, bricht die Brücke ab, über die er selbst gehen muss, denn jeder Mensch benötigt Vergebung. – Autor unbekannt

Wut macht dich kleiner, während Vergebung dich dazu zwingt, über dich selbst hinauszuwachsen.

– Cherie Carter-Scott (geb. 1949)

Vergebung ist eigentlich etwas Egoistisches. Sie hält große Vorteile für denjenigen bereit, der vergibt.

– Lawana Blackwell (geb. 1952)

Die einzige innere Einstellung, die Hoffnung inmitten von Missverständnissen und Feindseligkeit aufkeimen lässt, ist ein vergebender Geist. Wo Vergebung die Atmosphäre bereichert, sind Hoffnung und Heilung möglich. – C. Neil Strait (1934-2003)

Vergebung ist der Schlüssel, der die Tore des Grolls und die Fesseln des Hasses aufschließt. Sie ist eine Kraft, die die Ketten der Verbitterung und die Ringe der Selbstsucht sprengt. – Autor unbekannt

Die Kraft der Liebe erschafft keine pingeligen Historiker. Liebe zieht es vor, die losen Enden der Vergangenheit von richtig und falsch im Herzen der Vergebung zu verknüpfen – und drängt uns dazu, einen neuen Anfang zu wagen. – Lewis B. Smedes (1921-2002)

Wer nicht vergibt, ist in der Vergangenheit gefangen. Alte Wunden erlauben dem Leben nicht, mit neuen Aufgaben fortzufahren. Nicht zu vergeben heißt, sich selbst der Kontrolle eines anderen zu überlassen. ... Man ist gefangen in einem Ablauf von Aktion und Reaktion, von Empörung und Rache, wie du mir so ich dir, immer in der Eskalation. Die Gegenwart wird unaufhör-

lich von der Vergangenheit überwältigt und von ihr verschlungen. Vergebung befreit den Vergebenden. Es holt den Vergebenden aus dem Albtraum eines anderen heraus. – Lance Morrow (geb. 1939)

Verbitterung ist ein Gift, das man trinkt, und bei dem man hofft, es würde die Feinde umbringen.

– Nelson Mandela (1918-2013)

Hass mit Hass zu vergelten, multipliziert den Hass. Er macht die Nacht noch schwärzer, die sowieso schon sternenleer ist. Dunkelheit kann die Dunkelheit nicht vertreiben. Nur das Licht schafft das. Hass kann den Hass nicht vertreiben; nur die Liebe schafft das.

– Martin Luther King Junior (1929-1968)

Die Menschen müssen vergeben. Wir müssen die anderen nicht mögen, wir müssen nicht mit ihnen befreundet sein, wir müssen ihnen keine Herzchen per SMS schicken. Aber wir müssen ihnen vergeben, ihre Fehler übersehen und vergessen. Wenn wir es nicht tun, binden wir Steine an unsere Füße, die unsere Flügel nicht tragen können! – C. Joybell C. ■

# VERSCHWENDERISCHE ENTSCHEIDUNGEN

## STILLE MOMENTE

VON ABI MAY

**DER VERLORENE SOHN IST WAHRSCHENLICH EINE DER BEKANNTEREN GLEICHNISSE VON JESUS.**<sup>1</sup> Sie erzählt von einem jungen Mann, der sein Zuhause verlässt, auf die schiefe Bahn gerät, seine Entscheidung bereut und schließlich nach Hause zurückkehrt und von seinem liebenden und warmherzigen Vater willkommen geheißen wird. Es ist ein Thema, welches in der Literatur und im Leben unzählige Male erzählt, in der Kunst dargestellt, im Ballett getanzt und sogar in der zeitgenössischen Musik vertont wurde, wie zum Beispiel von den Rolling Stones, deren Album den Titel *Beggar's Banquet* (*Bankett des Bettlers*) trägt. Es ist eine Geschichte über Menschlichkeit, welche die Grenzen von Nationalitäten, Glaubensprinzipien, Orten und sogar einer Ära überwindet. Es ist eine Geschichte, die heute noch immer genauso ergreifend und zutreffend ist wie vor zwei Jahrtausenden.

Auf vielerlei Weise handelt es sich um eine Geschichte zum Thema Entschei-

dungen. Die Entscheidung des jungen Mannes, sein Zuhause zu verlassen, sein Leben und sein Erbe zu verschwenden, sind Teil der Geschichte. Als er dann zur Besinnung kommt, trifft er bessere Entscheidungen und entschließt sich, nach Hause zurückzugehen.

Auch der Vater muss Entscheidungen treffen. Soll er seinen Sohn mit offenen Armen empfangen oder ihn für seine Fehler schelten und bestrafen? Dieser Teil der Geschichte enthält ein Detail, welches oft übersehen wird.

Stell dir die Szene vor: Der junge Mann, dünn, verdreckt und in ziemlich zerlumpten Kleidern durch seine schrecklichen Erfahrungen mit der entsetzlichen Armut, die er erlebt hat. Der Vater, der Freudentränen vergießt, als er seinen Sohn in die Arme schließt. Doch der Moment, in dem der Vater sein Herz öffnet, um seinen Sohn willkommen zu heißen, sieht anders aus, als wir es uns vorstellen: Der kniende Sohn, der um Vergebung fleht und seiner Reue Ausdruck verleiht für die Abwege, auf die er geraten ist. Nein, dieser entscheidende Moment kommt früher: „Er war noch weit entfernt, als sein

Vater ihn kommen sah. Voller Liebe und Mitleid lief er seinem Sohn entgegen, schloss ihn in die Arme und küsste ihn.“<sup>2</sup>


Sein Junge hatte überhaupt noch kein einziges Wort gesagt. Doch der Vater – der zweifelsohne Monate oder sogar Jahre voller Qualen und Herzeleid verbracht hatte – zögerte nicht. Tatsächlich wartete er nicht einmal, bis sein Sohn angekommen war. Er rannte ihm entgegen.

Das Gleichnis stellt eine gute Veranschaulichung von der bedingungslosen Liebe Gottes dar. Gott wartet nicht, bis wir die richtigen Worte finden. Er beachtet unser verdrecktes Erscheinungsbild nicht, oder wie sehr das Leben an uns gezerrt und uns in einen desolaten Zustand versetzt hat. Er bleibt auch nicht im Hintergrund stehen und wartet, bis wir unser Leben wieder auf die Reihe bekommen haben. Er schimpft nicht über unsere Fehler aus der Vergangenheit oder unsere falschen Entscheidungen. Von dem Moment an, in dem wir uns an Ihn wenden, empfängt Er uns mit offenen Armen und schenkt uns Seine Vergebung.

ABI MAY IST FREIBERUFLICHE AUTORIN UND ERZIEHERIN IN GROSSBRITANNIEN. ■

1. Siehe Lukas 15:11-32.

2. Lukas 15:20



VON JESUS MIT LIEBE

# DIE RICHTIGE RICHTUNG

Ich möchte, dass du ein bedeutungsvolles Leben führst – eines, auf das wir beide stolz sein können. Du bist diejenige Person, die letztendlich für dein Leben verantwortlich ist. Du musst die richtigen Entscheidungen treffen, die dich zu den richtigen Orten führen. Aber du kannst mir deine Wege anbefehlen und mich bitten, deine Pfade zu lenken und dir den Weg zu zeigen. Durch die Entscheidungen, die wir beide gemeinsam treffen, kannst du dann sicher sein, einem guten Weg zu folgen.

Manchmal ist der Prozess, meinen Willen zu finden, nicht ganz einfach. Vielleicht musst du warten und dich in Geduld üben. Umstände verändern sich. Menschen verändern sich. Du veränderst dich. Aber denk daran, ich *wünsche* dir innigst, meinen Willen herauszufinden. Deine Geduld und dein Glauben werden belohnt werden.

Ich habe dich erschaffen. Vom Beginn deines Lebens an war ich bei dir und werde bis zum Ende bei dir bleiben. So wird es immer sein, es wird immer eine Verbindung zwischen uns beiden geben. Nichts und niemand kann meine Rolle und meinen Platz in deinem Leben einnehmen. Wenn du mich von ganzem Herzen suchst, wirst du mich und meine Antworten finden.<sup>1</sup>

---

1. Siehe Jeremia 29:13.